

Wir machen den Unterschied

**Die Bedeutung der österreichischen NGOs in der
Entwicklungszusammenarbeit und Entwicklungspolitik**

NGOs in der Entwicklungszusammenarbeit in Österreich

Wir, die unterzeichnenden Nichtregierungsorganisationen (NGOs), sind private und kirchliche TrägerInnen der Entwicklungszusammenarbeit, der Nothilfe sowie der entwicklungs-politischen Bildungs-, Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit.

Entwicklungspolitische NGOs sind ein wichtiger Bestandteil der Zivilgesellschaft. Hier formieren sich Verantwortungsbewusstsein und Engagement von BürgerInnen, das in hohem Maße ehrenamtlich geleistet wird. Als VertreterInnen der Zivilgesellschaft können NGOs – je nach regionaler und inhaltlicher Notwendigkeit – sowohl PartnerInnen als auch kritische BeobachterInnen von staatlichen und privatwirtschaftlichen AkteurInnen sein. Wir setzen auf Dialog und Kooperation, erheben aber auch Einspruch und mischen uns ein.

Wir sind in unserer Arbeit vielfältig: in unseren Aktivitäten, in unserer geographischen Reichweite, in unseren Strukturen, in unserem Verständnis als konfessionelle oder säkulare Organisationen und in unserer gesellschaftlichen und politischen Breite. Wir sind lokal verankert und können global agieren, um internationale Weichenstellungen mitzugestalten.

Wofür wir uns engagieren

Wir setzen uns für soziale Gerechtigkeit, Frieden, Toleranz, Chancengleichheit und Wahrung der Menschenrechte ein. Unsere gemeinsame Vision ist ein Leben in Friede und Würde für alle Menschen auf unserer Welt – durch die Beseitigung von Armut und durch die Bewahrung der natürlichen Lebensgrundlagen.

Wir verfolgen das Ziel einer zukunftsfähigen Entwicklungspolitik, die den Ausgleich zwischen den Reichen und den Armen der Welt, zwischen den Geschlechtern und den Generationen anstrebt. Dabei steht für uns NGOs der Mensch mit all seinen Dimensionen im Mittelpunkt von Entwicklung.

2015 – Armutsbekämpfung braucht Engagement

Eine der zentralen Aufgaben der Weltgemeinschaft ist die Bekämpfung der extremen Armut. In der Abschlusserklärung des Millenniumgipfels der Vereinten Nationen vom September 2000 haben sich Staaten in Nord und Süd verpflichtet, alles zu tun, um den Anteil der in absoluter Armut lebenden Menschen bis zum Jahr 2015 zu halbieren (Millennium Development Goals, MDG). Wenn dies gelingen soll, braucht es das Engagement aller staatlichen und nicht-staatlichen AkteurInnen – wobei aus Sicht der NGOs die folgenden 10 Punkte entscheidend für das Gelingen sein werden¹:

- Globale Strukturveränderung: Restrukturierung der globalen Finanz-, Handel- und Umweltrahmen

¹ Zu diesen Punkten gibt es z.T. ausführliche Positionspapiere, die von der AGEZ erarbeitet bzw. bei den einzelnen NGOs aufliegen.

- Sozial und ökologisch nachhaltiges Wirtschaftswachstum ausgerichtet auf eine Verbesserung der Lebenssituation der Armen („Pro Poor Growth“) sowie neue wirtschaftliche Ansätze für Länder ohne Wirtschaftswachstum
- Umverteilung: es braucht eine umfassende Verteilung der Ressourcen (insbesondere von landwirtschaftlich nutzbarem Boden) – neue verteilungspolitische Ansätze sind gefordert
- Entschuldung aller ärmsten Länder (HIPC)
- Sicherung sozialer Grunddienste wie Trinkwasserversorgung, Bildung, medizinische Versorgung etc.
- Schutz der ‚Global Public Goods‘
- Ownership der Entwicklungsländer bei bilateraler Hilfe
- Verstärkung der bilateralen Programm- und Projekthilfe in Österreich und Festlegung konkreter Jahresschritte um das Ziel von 0,7 Prozent des Bruttonationaleinkommens zu erreichen
- Schwerpunkte im Rahmen der Projekte: Partizipation, ‚Empowerment‘ und ‚Gender Equality‘
- Armutsbekämpfung als kohärenten Politikansatz in Österreich, einschließlich Maßnahmen u.a. der Handels-, Finanz- und Wirtschaftspolitik, Agrar- und Umweltpolitik

Das Engagement der NGOs

Die Antworten auf diese Herausforderungen erfordern auch ein vielfältiges Engagement der NGOs und zwar auf allen Ebenen. Dementsprechend umfassend sind daher die Aufgabenfelder, in denen wir NGOs in Österreich aktiv engagiert sind.

- **Langfristige Programme und Projekte** der Entwicklungszusammenarbeit – dabei **direkte Zusammenarbeit**, Beziehung und Austausch mit zivilgesellschaftlichen Akteuren in den jeweiligen Staaten
- **PartnerInnen und AnwältInnen in politisch schwierigen Situationen** – dort wo Regierungen versagen, bzw. Menschen Opfer staatlicher Politik wie z.B. Flüchtlinge, Verfolgte werden
- Das gemeinsame, auf die Erfahrungen der Zivilgesellschaften im Süden aufbauende, Entwickeln von **Strategien zur Überwindung der Armut**
- Führen eines breiten öffentlichen und auf Umsetzung der Strategien bedachten **Dialogs** mit Vertretern von Institutionen, Politik, Wissenschaft
- **Entwicklungspolitische Bildungs-, Informations-, Kultur- und Öffentlichkeitsarbeit** in Österreich um Bewusstsein zu schaffen

So engagieren wir uns: Langfristige Programme, Projekte & direkte Zusammenarbeit

Die **langfristigen Programme und Projekte sind vielfältig** und reichen von **Infrastrukturprojekten** (wie Krankenhäusern, Wasserversorgung), über **Beschäftigungs- und Strukturverbesserungsprojekten** (Mikrokreditprogramme, Land- und Forstwirtschaft, Sozialprogrammen) bis hin zu dem so wichtigen Bereich für die nachhaltige Entwicklung, dem **„Capacity Building“** d.h. dem Aufbau und der Weiterentwicklung von zivilgesellschaftlichen Gruppen und Organisationen im Süden und Osten. Dazu gehört auch die Förderung von Entwicklungsansätzen, die die nachhaltige Stärkung der benachteiligten Menschen zum Ziel haben (**Empowerment, Gendergerechtigkeit, Umwelt und Menschenrechte**), als auch der Bereich **„Demokratisierung und Good Governance“**². Armutsbekämpfung ist nur durch einen breiten gesellschaftlichen Prozess zu leisten.

Programme und Projekte sind als Teile eines **langfristigen und kontinuierlichen Arbeitsfeldes** zu verstehen, da die Entwicklung von Lebensgrundlagen vor allem aus Sicht der PartnerInnen im Süden und Osten als **Aufbau mit Kontinuität** und nicht als Kurzfristprojekt gesehen wird und gesehen werden kann.

Bei allen Projekten orientieren wir uns an den **Bedürfnissen der Menschen**. Wir achten darauf, dass unsere PartnerInnen im Süden und Osten – Gemeindeorganisationen, Nichtregierungsorganisationen, Facheinrichtungen, Kirchen und staatliche Stellen – die betroffenen Menschen in die Planung, Durchführung und Evaluierung der Programme einbeziehen.

Die Entwicklung dieser vielfältigen Konzepte und Lösungsansätze wird so gestaltet, dass sie den jeweiligen **sozialen, religiösen, kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Gegebenheiten** auf Mikroebene entspricht.

Wir unterstützen Programme auch in **schwierigen Phasen und Perioden**. Dies erfordert Geduld, Durchhaltevermögen und flexiblen Umgang mit aktuellen Herausforderungen. Wir unterstützen in unserer Arbeit innovative Ansätze und können dabei unbürokratisch und mit einem gewissen Risiko neue Strategien entwickeln.

Als Grundsatz für das gesamte Engagement gilt, dass wir **langfristig und nachhaltig** Unterstützung leisten und auch in Bereiche investieren, die kurzfristig nicht gewinnträchtig sind und uns auf Veränderungsprozesse einlassen, deren wirtschaftlicher, sozialer und politischer Nutzen erst mittel- und langfristig dokumentierbar ist.

Wir verfügen in Fachbereichen und Sektoren über – auf verschiedenen Ebenen erworbene und international abgesicherte – **Expertise**, die wir unseren PartnernInnen im Süden und Osten für eine möglichst breite Wirkung der Programme zur Verfügung stellen. Das Einbringen dieses Fach-Knowhows ist selbstverständlich.

² Zunehmend wird statt ‚Demokratie‘ immer mehr der Begriff der ‚Modernisierung staatlicher und kommunaler Regierungsarbeit‘ angewendet.

Zudem können wir auf ein Netzwerk von **Fachleuten und Fachorganisationen** zurückgreifen, die einen breiten und langjährigen Erfahrungshorizont in die Entwicklung von Entwicklungsprogrammen einbringen.

Nach schwerwiegenden Ereignissen wie Naturkatastrophen, Kriegen und anderen politischen Konflikten unterstützen wir oftmals die so dringend notwendige **Katastrophen- und Wiederaufbauhilfe**. Dabei können wir uns vielfach auf bestehende Kontakte im Land stützen und die Kontinuität von Sofortmaßnahmen zu längerfristigen Entwicklungsmaßnahmen sicherstellen.

So engagieren wir uns: PartnerInnen und AnwältInnen

Für uns NGOs ist es Auftrag, Menschen insbesondere auch dann zu unterstützen, wenn die **Politik am Ende** ist. Die politische Unabhängigkeit von den jeweiligen Regierungen in den Ländern des Südens und Ostens erlaubt es uns, auch dann in einem Land tätig zu sein, wenn auf Regierungsebene die Kooperation wegen Missständen, Korruption oder Menschenrechts-Verletzungen in Frage gestellt werden muss.

NGOs in Österreich verfügen insbesondere über einen **direkten Zugang zu zivilgesellschaftlichen Gruppen im Süden und Osten**, die ihrerseits entweder unmittelbar die Interessen benachteiligter Menschen vertreten oder eine anwaltliche Funktion übernommen haben. Durch diesen direkten Zugang können wir deren Arbeit für Opfer von staatlicher Politik, wie z.B. Flüchtlingen und Verfolgten, unterstützen.

Wir unterstützen zivilgesellschaftliche Gruppen vor Ort dabei, Prozesse zu initiieren, damit benachteiligte Menschen selbst für Ihre **Rechte und Anliegen** eintreten können.

So engagieren wir uns: entwicklungspolitische Strategien und Dialog

Wir nehmen durch entwicklungspolitisches **Lobbying** Einfluss auf Gesellschaft und Politik.

Dort wo NGOs des Südens und Ostens nicht direkt die Möglichkeit und Kapazitäten für eigene Politikarbeit im Norden haben, übernehmen wir die **Mittlerrolle** zwischen lokalen Partnerorganisationen, staatlichen Entscheidungsträgern im jeweiligen Land und der österreichischen sowie europäischen Entwicklungszusammenarbeit. D.h. im Auftrag von PartnerInnen wird ihren politischen Anliegen dieserart Gehör verschafft.

Zudem haben wir durch langjährige Erfahrung aus der Planung und Umsetzung von Entwicklungsprogrammen und der Arbeit mit betroffenen Menschen konkretes Wissen über die Problemlagen und Lösungsansätze. Aus diesen Erkenntnissen können wir Schlüsse für erforderliche **Neuorientierung von Programmen und Politikfeldern** ziehen, die wir in die österreichischen, europäischen und internationale Entwicklungszusammenarbeit und –politik einbringen.

Wir sprechen weltweit wirkende Strukturfragen an und wenden uns an die **österreichische Regierung, die Europäische Union, die UN-Organisationen, die Weltbank, den Internationalen Währungsfonds und die WTO**.

Diese politische Arbeit ist vielgestaltig³ und umfasst von der **Teilnahme der NGOs** an Gesprächen, Gremien und Ausschüssen in Österreich bis hin zur Teilnahme an internationalen Konferenzen (z.B. 2002: Johannesburg zur „Nachhaltigen Entwicklung“ und in Monterrey zu ‚Finance for Development‘). NGOs melden sich notwendiger Weise auch oftmals zu Wort, auch wenn sie nicht offiziell gefragt wurden. Denn es gilt **Positionen aus Sicht und zum Wohle der Zivilgesellschaft** in staatliche Interessensfelder mit hoher EZA-Relevanz, wie z.B. der Exportförderung, Migrationspolitik oder WTO, einzubringen.

Für all diese Themenbereiche wird es immer wichtiger die **Vernetzung** einerseits der NGOs im Süden bzw. Osten untereinander und andererseits zwischen Süd und Nord zu verstärken, und zwar um Erfahrungen und Wissen auszutauschen.

Der Erfolg liegt oftmals am Zusammenspiel von lokalem Wissen, lokaler Präsenz und nationaler und internationalem **Mitgestaltung der Handlungsrahmen** durch die NGOs.

So engagieren wir uns: Entwicklungspolitische Bildungs-, Informations-, Kultur- und Öffentlichkeitsarbeit

NGOs haben eine besonders wichtige Funktion in Anliegen, Aufgaben und Zukunftsperspektiven der EZA in die **österreichischen Bevölkerung** hineinzutragen. Nur wer von der Wichtigkeit der Entwicklungszusammenarbeit überzeugt ist, wird diese auch künftig mittragen. In der entwicklungspolitischen Bildungs-, Kultur- und Öffentlichkeitsarbeit übernehmen wir anwaltschaftliche Verantwortung, vermitteln soziale Werte und schaffen das Bewusstsein, dass Armut nicht selbstverschuldet ist.

Diese Tätigkeit spannt den Bogen von **Informationsarbeit zum Nord-Süd bzw. Nord-Ost Verhältnis aus Sicht der Betroffenen**, ihrer Forderungen und Visionen und neuer Bewegungen im Süden und Osten bis hin zur authentischen **Vermittlung von Projekten, die Verstärkung von Globalem Lernen, Schaffung von nachhaltigen Handlungsoptionen für KonsumentInnen in Österreich bis hin zu zahlreichen Kulturveranstaltungen**. Der Großteil dieser Aktivitäten basiert auf **ehrenamtlichem Engagement**.

Zudem wird im Rahmen der **Medienarbeit** auf konkrete Notwendigkeiten und Missstände aufmerksam gemacht – aber auch neue Initiativen und erfolgreiche Projekte der Öffentlichkeit vorgestellt. Trotz aller innenpolitischen Themen gilt es, den Blick und das Interesse für die Welt geschärft zu halten.

³ Um gemeinsame Positionen vertreten zu können haben sich Österreich NGOs zur AGEZ, KOO, EU-Plattform zusammengeschlossen.

Ein Ausblick und Erfordernisse

Immer wieder – auch von staatlichen Akteuren der EZA⁴ – wird die Bedeutung der NGOs für die Entwicklungszusammenarbeit betont. Armutsbekämpfung ist nur durch einen breiten gesellschaftlichen Prozess und der dazu notwendigen demokratischen Beteiligung und Partizipation zivilgesellschaftlicher AkteurInnen (die auch tatsächlich die Betroffenen vertreten) möglich. Um dies auch wirklich zu ermöglichen sind die folgenden Maßnahmen erforderlich, die sich an die staatlichen AkteurInnen der EZA richten:

In den Ländern des Südens bzw. Ostens:

- Erhöhung der zivilgesellschaftlichen Beteiligung an den nationalen Entscheidungsprozessen, vor allem der Armen selbst (d.h. je nach Land 10 - 50 % der betroffenen Bevölkerung) bzw. wesentliche Verbesserung der Qualität der Partizipation bestehender Prozesse. Dazu gehört auch die Förderung von Prozessen um die zivilgesellschaftlichen Positionen in die nationalen Armutsbekämpfungsstrategien (PRSP) selbst erfolgreich einzubringen.
- Förderung und Gewährleistung eines hohen Grades an Mitwirkung und Beteiligung der Betroffenen - und zwar von der ersten Planung über die Umsetzung bis zur Evaluierung.
- Ausbau und Verstärkung der Vernetzung der NGOs sowohl untereinander und auch mit anderen AkteurInnen aus dem Bereich der internationalen Entwicklungspolitik, Wissenschaft etc.

In Österreich und Europa:

- Klärung und Stärkung der Rolle der NGOs in der staatlichen österreichischen und europäischen Entwicklungspolitik. Umsetzungsschritte basierend auf dem ‚Reflection Document‘ der EU⁵.
- Einhaltung des Subsidiaritätsprinzips in der Arbeitsteilung zwischen den staatlichen Stellen für Entwicklungszusammenarbeit und Nichtregierungsorganisationen.
- In Österreich und auf europäischer Ebene: Rahmenbedingungen schaffen für den zukünftigen strukturierten Dialog (z.B. Konsultationen) zwischen staatlichen AkteurInnen und den zivilgesellschaftlichen AkteurInnen der EZA.
- Verbesserung und Förderung des direkten Zugangs für NGOs des Südens und Ostens zu Europäischen Institutionen und Verfahren (Konferenzen etc.).
- Ausweitung der finanziellen Unterstützung von EZA-Programmen zur Förderung der Demokratisierung, Capacity Building und generellen Stärkung der Zivilgesellschaft in Ländern des Südens. Zudem Vereinfachung des Zugangs zu und der Abwicklung dieser Programme.

⁴ *European Commission: The Role of Civil Society in the EU's Development Policy. Reflection Document. 2002; Leitlinien zur Armutsbekämpfung der OECD/DAC (‚Guidelines on Poverty Reduction‘). 2001*

⁵ *European Commission: The Role of Civil Society in the EU's Development Policy. Reflection Document. 2002*

Ein Überblick über die Arbeit der entwicklungspolitischen NGOs ⁶ in Österreich

| | |
|--|--|
| Wie viele Organisationen? | An die 600 – 700 Hilfsorganisationen und entwicklungspolitische NGOs sind in Österreich tätig ⁷ . |
| In welchen Ländern tätig? | Projekte und Programme werden in über 130 Ländern in Afrika, Lateinamerika, Asien, Naher Osten und Osteuropa durchgeführt. |
| Projektvolumen? | 2001 betrug die Eigenleistung ⁸ der NGOs 70,15 Mio. Euro (also rund 1 Milliarde Schilling). Diese Mittel sind zum größten Teil private Spenden der österreichischen Bevölkerung. Weiters wurden 2001 im Rahmen von NGO-Projekten 45,62 Mio. Euro an staatlichen EZA-Geldern ⁹ abgewickelt. |
| Wie viele Menschen werden in Österreich informiert? | Potentiell richtet sich an die Informations- und Bewusstseinsbildungsarbeit an die (über) 8 Millionen ÖsterreicherInnen . Der hohe Bekanntheitsgrad und die ehrenamtlichen Mitglieder vieler NGOs sind dafür die Voraussetzung. |
| Ehrenamtliches Engagement | Alleine in den kirchlichen Organisationen sind es in Österreich an die 260.000 Personen , die sich in unterschiedlicher Intensität immer wieder für die EZA engagieren. |

⁶ Es gibt keine ‚Statistik‘ der NGOs, die alle Informationen der NGOs, die im EZA-Bereich arbeiten, umfasst. Der präsentierte Überblick basiert jedoch auf fundierten Informationen der ÖFSE. Für detaillierte Informationen empfehlen wir die Tätigkeitsberichte der einzelnen Organisationen.

⁷ Für nähere Informationen: www.eza.at

⁸ Diese Mittel werden durch private Spenden aufgebracht – Hunderttausende Menschen in Österreich tragen persönlich dazu bei!

⁹ Österreich, EU, aber auch Mittel von anderen, vor allem Europäischen Ländern. Weitere Informationen unter www.eza.at

Abkürzungen

| | |
|------|---|
| AGEZ | Arbeitsgemeinschaft Entwicklungszusammenarbeit |
| DAC | Development Assistance Committee |
| EZA | Entwicklungszusammenarbeit |
| HIPC | Heavily Indebted Poor Countries |
| KOO | Koordinationsstelle der Österreichischen Bischofskonferenz für internationale Entwicklung und Mission |
| MDG | Millennium Development Goals |
| NGO | Non Governmental Organisations – (englische Version) |
| NRO | Nicht-Regierungs-Organisationen – (deutsche Version) |
| ÖFSE | Österreichische Forschungstiftung für Entwicklungshilfe |
| PRSP | Poverty Reduction Strategy Programs |
| WTO | World Trade Organisation |

Literaturhinweise

Altwater, Brunnengräber, Haake, Walk (Hrsg): Vernetzt und Verstrickt. Nicht-Regierungs-Organisationen als gesellschaftliche Produktivkraft. Verlag Westfälisches Dampfboot. Münster 2000

Bittner, Helmich (Hrsg): Der dritte Sektor in der Entwicklungspolitik. Zusammenarbeit zwischen Staat und Nicht-Regierungsorganisationen – NROs, ÖFSE, Wien 1996

Bliss, Frank: Was ist Zivilgesellschaft? Zu wenig Aufmerksamkeit für den Aspekt der Legitimität. In: E+Z Jg. 44.2003:5

Civil Society Participation in EC Development Policy – Athens Conference 5/6 May 2003: Conclusion of the conference. To be published.

European Commission: The Role of Civil Society in the EU's Development Policy. Reflection Document. 2002

Gubitzer, Luise: Zur Ökonomie der Zivilgesellschaft. In Druck: in ‚Ökonomiebezüge der Zivilgesellschaft‘, Wien

OECD/DAC: Guidelines on Poverty Reduction, Paris 2001

Ramm, Wolf-Christian: Institutionalisierte Partnerschaft Nord-Süd. Ein Versuch von Terre des Hommes. In: E+Z Jg.44.2003:5

Roessler, Schnee, Spitzky, Stoik, (Hrsg): Gemeinwesenarbeit und Bürgerschaftliches Engagement. Eine Abgrenzung. ÖGB Verlag, Wien

Schaurhofer, Brix, Brandstätter, Kellner (Hrsg): Räume der Civil Society in Österreich. Verleger Österreichische Forschungsgemeinschaft. Wien 2000

VENRO (Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen e.V.) (Hrsg): Armut bekämpfen – Gerechtigkeit schaffen. Bonn 2001

Herausgeberin:

AGEZ – Arbeitsgemeinschaft Entwicklungszusammenarbeit

Dachverband von 29 NGOs der Entwicklungspolitik und Entwicklungszusammenarbeit

1090 Wien, Berggasse 7

Tel und Fax: 01/317 40 16

Mail: agez-office@utanet.at

Homepage: www.agez.at

Folgende Organisationen unterzeichnen dieses Papier:

Afro-Asiatisches Institut Wien – AAI

AGEZ-Oberösterreich

AGEZ-Steiermark

AGEZ-Tirol

AGEZ-Vorarlberg

Arbeitsgemeinschaft Weltläden

Berufspädagogisches Institut Mödling – BPI / Österreichische Jungarbeiterbewegung (ÖJAB)

CARE Österreich – Verein für Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe

Christoffel Blindenmission – CBM

Dreikönigsaktion – Hilfswerk der katholischen Jungschar

Entwicklungshilfe-Klub

Entwicklungswerkstatt Austria – EWA

Evangelischer Arbeitskreis für Entwicklungszusammenarbeit – EAEZ

Entwicklungszusammenarbeit mit der Dritten Welt GmbH

FAIRTRADE

Frauensolidarität – Entwicklungspolitische Initiativen für Frauen in der "Dritten Welt"

Gesellschaft für bedrohte Völker Österreich – GfbV

Hilfswerk Austria – HWA

Horizont3000 - Österreichische Organisation für Entwicklungszusammenarbeit

Jugend Eine Welt – Don Bosco Aktion Austria

Katholische Frauenbewegung Österreichs - KFBÖ

Katholische Männerbewegung Österreichs - KMBÖ

Koordinierungsstelle der Österreichischen Bischofskonferenz für internationale Entwicklung und Mission – KOO

Österreichische Forschungsstiftung für Entwicklungshilfe – ÖFSE

Österreichisches Nord-Süd-Institut für Entwicklungszusammenarbeit – ÖNSI

Südwind Agentur

Wiener Institut für Entwicklungsfragen und Zusammenarbeit – VIDC

Women in Development Europe – WIDE-Österreich

WWF Österreich

Kindernothilfe Österreich

Klimabündnis Österreich

Österreichischer Austauschdienst – ÖAD. Büro für Entwicklungszusammenarbeit

Respect – Institut für Integrativen Tourismus und Entwicklung

SOS-Kinderdorf Österreich

Welthaus Diözese Graz-Seckau

Welthaus Diözese Innsbruck

Wien, 1. Oktober 2003